

MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN ÜBER KRIEG REDEN?



Aktuell sind durch den Krieg in der Ukraine nicht nur Erwachsene verunsichert. Gerade Kinder und Jugendliche werden in sozialen Medien, bei Gesprächen mit Freunden oder durch Nachrichten in Radio und Fernsehen mit dem Thema konfrontiert. Sie sprechen mit Gleichaltrigen in Schule und Freizeit darüber – dabei entstehen Fragen, nicht selten auch Sorgen und Ängste. Hier stellt sich Eltern und Pädagog*innen oft die Frage, wie sie verantwortungsvoll und umsichtig mit Heranwachsenden über Krieg und dessen Folgen reden können.

ZEIT NEHMEN

Zunächst ist es wichtig, sich für Gespräche Zeit zu nehmen. Wenden sich Heranwachsende mit Fragen oder Sorgen an Eltern und Pädagog*innen, sind diese in der Regel nicht mit einem kurzen Satz zu klären. Ist akut (beispielsweise morgens vor der Schule, in einem Pausengespräch oder am Rande eines Projektes) ein angemessener Rahmen nicht möglich, kann ein thematisches Gespräch auch auf einen baldigen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Der sollte aber verbindlich und dann auch ausreichend vereinbart werden.

Gerade im familiären Bereich ist hier auch das gemeinsame Nachrichtensehen mit Kindern und Jugendlichen ein guter Anlass. Dabei sind altersgerechte Angebote ohne sensationsheischende Inhalte wichtig. Bei Jüngeren helfen zudem kindgerecht aufgearbeitete Informationsangebote, z.B. von HanisauLand:

➔ www.hanisauland.de/node/2130

SORGEN ERNST NEHMEN, EHRlich SEIN

Heranwachsende haben ein gutes Gespür dafür, wenn die aktuelle Situation nicht nur medial präsent ist, sondern Erwachsene unmittelbar besorgt. Die Anspannung überträgt sich indirekt auch auf sie. Daher ist es wichtig, die Sorgen von Kindern und Jugendlichen ernst zu neh-

men. Nachfragen und aktives Interesse helfen, die Emotionen und Ängste besser zu verstehen und Antworten geben zu können. Generell sollten Erwachsene die Situation möglichst faktenbasiert und sachlich beschreiben, trotzdem aber die eigenen Gefühle und Ängste erklären. Dabei darf die eigene Ratlosigkeit oder Unsicherheit durchaus zugegeben werden. Bei allem muss immer das Alter und der Entwicklungsstand der Heranwachsenden berücksichtigt werden: Gespräche mit jüngeren Kindern müssen behutsamer stattfinden, Jugendliche können mit realitätsnäheren Informationen umgehen.

ÜBER MEDIAL ERLEBTES REDEN

Kinder und Jugendliche erfahren über Kriege und deren Folgen nicht nur durch redaktionell aufbereitete Angebote bzw. aufklärende altersgemäße Formate. Gerade bei Informationen über soziale Netzwerke muss davon ausgegangen werden, dass in der Regel die Regularien des Jugendschutzes nicht greifen. Die native Nutzung der sozialen Medien führt dazu, dass Heranwachsende mit ungefilterten Bildern und Videos konfrontiert werden. So kann das Gefühl einer unmittelbaren Bedrohung damit verbundene Unsicherheiten und Ängste noch mehr steigern. Eltern und Pädagog*innen sollten mit Kindern und Jugendlichen über solche Informationen reden. Hilfreich ist zu erfahren, um welche ängstigenden Inhalte es

konkret geht, um diese dann möglichst gemeinsam einzuordnen. Nach Situation, Alter und Persönlichkeit kann es auch helfen, wenn Kinder oder Jugendliche ihre Sorgen und Gefühle kreativ mittels Bildern oder Erzählungen ausdrücken. Prinzipiell sollten Eltern und Pädagog*innen mit Heranwachsenden über die altersgemäße und sensible Nutzung sozialer Medien reden und diese auch durchsetzen.

AUF FALSCHMELDUNGEN HINWEISEN

Über Messengerdienste und soziale Netzwerke werden auch Falschmeldungen und jugendgefährdende Inhalte verbreitet, die Ausbreitung erfolgt rasant. Oft ängstigen sie Heranwachsende zusätzlich. Eltern und Pädagog*innen sollten deshalb mit Kindern und Jugendlichen über solche Meldungen sprechen und versuchen, gemeinsam herauszufinden, ob die behaupteten Tatsachen der Wahrheit entsprechen.

Eine gute Hilfe ist hierbei die Seite Mimikama. Die Autor*innen greifen Falschmeldungen im Netz auf und stellen ihnen Tatsachenwissen von Expert*innen gegenüber:

➔ www.mimikama.at/ukraine-krise/desinformation-russland-ukraine/

Wie man Falschmeldungen generell erkennt und entlarvt, beschreibt die auch Internetseite Webhelm sehr gut:

➔ www.webhelm.de/fake-news-erkennen/

Haben Eltern gemeinsam mit ihrem Kind eine Falschmeldung enttarnt, sollten sie darüber aufklären, dass diese nun nicht mehr weiter geschickt oder gelikt werden darf. Zusätzlich kann dem/der Verfasser*in erklärt werden, dass der Inhalt der Nachricht nicht der Wahrheit entspricht und Unsicherheit oder Angst bei vielen Menschen verursacht.

ALTERSGEMÄSSE INFORMATIONEN

Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche mit geeigneten Informationsformaten altersgemäß anzusprechen und sie behutsam aufzuklären.

„ZDF Logo“ beispielsweise berichtet nicht nur in seiner täglichen Nachrichtensendung zum Thema, sondern hat auch in seinem Internetangebot wichtige Informationen für Kinder aufgearbeitet:

➔ www.zdf.de/kinder/logo/streit-zwischen-ukraine-und-russland-100.html

Die Initiative „Schau hin!“ bietet auf einer speziellen Webseite Informationen zum Besprechen von Nachrichten über den Ukraine-Krieg mit Kindern:

➔ www.schau-hin.info/sicherheit-risiken/ueber-katastrophen-sprechen

Der WDR hat mit der Sendung „neuneinhalb“ den Ukraine-Konflikt aufgegriffen und klärt sachlich und kindgerecht auf. Hier kommen auch Schüler*innen aus der Ukraine zu Wort:

➔ <https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/av/video-konflikt-in-der-ukraine--was-ist-da-los-100.html>

Der Medien-Elternratgeber FLIMMO informiert über weitere gute Informations- und Beratungsangebote für Kinder:

➔ www.flimmo.de/redtext/101380/Krieg-in-Europa

Das Internet-Angebot Frieden-Fragen informiert kindgerecht zu Fragen von Krieg und Frieden sowie Streit und Gewalt und bietet Eltern und Pädagog*innen Informationen und Material zum pädagogischen Handeln:

➔ www.frieden-fragen.de

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Oberösterreich bietet als Einrichtung für Kinder- und Jugendrechte eine Liste mit empfehlenswerten Bilder- und Kinderbücher über Flucht, Krieg und Terror:

➔ www.kija-ooe.at/Mediendateien/B%c3%bccherliste%20Kinder%20und%20Krieg%20-%20CD_neu.pdf

HILFE UND UNTERSTÜTZUNG

Pädagog*innen und Eltern sollten sich selbst zu Medienfragen informieren, fortbilden und im Zweifel Rat und Unterstützung bei Expert*innen suchen. Projekte für Heranwachsende sowie Informationen und Fortbildungen für Fachkräfte finden Sie unter

➔ www.servicestelle-jugendschutz.de



Gareisstraße 15 | 39106 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 50 37 638 | Mail: jugendschutz@fjp-media.de
www.servicestelle-jugendschutz.de

Stand: 25.02.2022 | Autor: Olaf Schütte | V.i.S.d.P: Olaf Schütte

Gefördert durch



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

#moderndenken